

Vilèm Flusser

Dinge und Undinge, Phänomenologische Skizzen

Dass ich in einer Zeitschrift für digitale Medien im Folgenden ein Buch bespreche, das nicht gerade neu auf dem Buchmarkt ist, muss erklärt werden. Die kurze Erklärung ist die, dass das Buch seine eigentliche Zielgruppe bis heute nur teilweise erreicht hat. Die längere Erklärung folgt.

Vilèm Flusser (1920 – 1991) emigrierte aus seiner Geburtsstadt Prag nach Brasilien, wo er 1963 zum Professor für Kommunikationsphilosophie an der Universität Sao Paulo berufen wurde. Aus seiner Feder stammen auch eine Reihe deutschsprachiger philosophischer und kulturwissenschaftlicher Publikationen. Im hier besprochenen Buch finden sich eine Reihe von Essays um Wahrnehmung und Sinnlichkeit. Den Ausgangspunkt bilden immer Gegenstände unseres Alltags: Flaschen, Wände, Teppiche, Räder, Töpfe, Stöcke. Es dauert meist nur einen Satz lang bis uns Flusser von diesen „Dingen“ zu den grundlegenden Fragen unseres Daseins, unserer Kultur und anderer gesellschaftlicher Aspekte führt. Nun wäre dies allein immer noch kein Grund, sich an dieser Stelle mit Flusser auseinanderzusetzen. Wenn er aber über Dinge schreibt, fragt er sich im selben Satz, was eigentlich „Dinge“ und „Undinge“ unterscheidet oder wie „Dinge“ zu „Undingen“ werden. So muss er zwangsläufig feststellen, dass wir vor kurzem noch in der bequemen Situation waren, zu wissen, wovon wir reden, womit wir umgehen und was uns beschäftigt. Es waren eben oft Dinge, die vertraut und kalkulierbar waren. In-

zwischen beschäftigen wir uns aber immer mehr mit erstens unnatürlichen Dingen, Artefakten, und zweitens mit besonderen Undingen wie Informationen. Dabei diskutiert Flusser wie selbst diese Informationen nicht mehr für „festes“ Dingliches und Lebensbezogenes stehen, sondern zunehmend für „weiches“ Undingliches. Alles wird mehr und mehr zur „Software“. Er bemerkt, dass selbst in der Welt der Informationstechnologie das letzte Greifbare, die „Hardware“, neben der „Software“ an Wert und Bedeutung verliert. Wenn er feststellt: „Die Reste der Dinglichkeit, die noch an diesen Undingen haften, können bei der Betrachtung der neuen Umwelt ausgeklammert werden. Die Umwelt wird immer weicher, nebelhafter, gespenstischer, und wer sich in ihr orientieren will, muss von ihrem spektralen Charakter ausgehen,“ spürt er, was die neuen digitalen Medien in einem globalen und gesellschaftlichen Maßstab bewirken können und wie ihnen zu begegnen ist. Es ist eine Diskussion um Orientierung und Werte. In dieser Wertung teilt er die Welt in Natur, Kultur und Müll und beobachtet ein bedrohliches Anwachsen des Mülls in dieser Trichotomie des Schaffens, Verarbeitens und Wegwerfens. Dass die kulturelle Nutzphase bei Soft- und Hardwareprodukten oft nur noch wenige Wochen oder gar Tage beträgt oder bei genauer Betrachtung viele Computer- und Medienprodukte schon als Müll geschaffen werden, mag ihm dabei vielleicht sogar noch entgangen sein. Auch die Leidenschaft des

Schaffens sogenannter virtueller Welten in oder mit unseren heutigen multimedialen Systemen konnte er nur erahnen. In seinen Texten dreht sich alles um Form, Inhalt, Werte und die Besinnung auf unsere Körperlichkeit und die Dinglichkeit der Welt als Grundlage unseres Geistes.

Es wäre schön, wenn alle diejenigen, die die Front der neuen digitalen Medien weiter nach vorne schieben, die Zeit finden könnten, diese 150 Seiten von Flusser wenigstens kurz auf sich wirken zu lassen. Es wäre nicht völlig auszuschließen, dass das eine oder andere multimediale Artefakt etwas wertvoller ausfallen würde. Vielleicht würden einige Produkte gar nicht entstehen, dafür andere, bessere.

Es war sicher kein Zufall, dass das Buch einen von dem bekannten Graphiker und Typographen Klaus Detjen sehr passend und anspruchsvoll gestalteten Umschlag mit Radierungen von Daniel Chodowiecki aus dem Jahre 1779 erhalten hat. So kommt man nicht umhin, das Buch ständig mit Freude wieder buchstäblich als Ding in die Hand zu nehmen, nachdenklich zu betrachten und erneut darin zu lesen.

Prof. Dr. Michael Herczeg, Universität Lübeck,
E-Mail: Herczeg@informatik.mu-luebeck.de

„Dinge und Undinge, Phänomenologische Skizzen“

Vilèm Flusser

Edition Akzente, Carl Hanser Verlag, München –
Wien, 1993. ISBN 3-446-17321-8